

vierteljährlich im Stadt, Orts- und Nachbarort... 2.70, außerhalb 3.50

gegründet 1877.



Die 10spaltige Zeile über dem Raum 15 Wienig... 20

Fernsprecher 11.

Ammerwälder Tageszeitung. für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw

Nr. 93

Druck und Verlag in Wiesloch.

Mittwoch, den 23. April.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1919

Verhandlungsfrieden?

Der Oberste Rat der Friedenskonferenz hatte dem Deutschen bei den sogenannten Friedensverhandlungen in Versailles am 23. April noch eine besondere Demütigung zugebracht.

Das schöne Programm der Friedensräte ist aber einigermassen gestört worden. In Deutschland sagte man sich: Zur einfachen Abholung der Schreibereien bedarf es des umständlichen Apparats einer Reichs-Friedens-Vollständigen-Kommission mit allem Drum und Dran nicht; eigentlich genügt dazu ein Kanzleidener.

Höflich, wie man in Deutschland ist, bekam die Gegenpartei dann prompt Bescheid, daß die deutsche Abordnung, da die gerechten Verbündeten nun nicht mehr auf einer bloßen Entgegennahme der Friedensbedingungen bestehen, der Würde und den Wünschen des alliierten und assoziierten Obersten Rats entsprechend zusammengeführt sei.

Wiederaufnahme des deutschen Exports — an Menschen.

Seit Jahrzehnten stehen in deutschen Landen die Dinge so, daß uns nur die Wafl bleibt, Waren zu exportieren oder Menschen, weil der deutsche Boden nicht ausreicht für die Ernährung eines 70-Millionen-Volks aus eigenem.

Es sind Versuche im Gange, die darauf abzielen, die Bevölkerung des Ruhrgebiets in großen Massen zur Auswanderung zu verleiten. Die Bewegung soll namentlich von Essen ausgehen und von den Kommunisten ins Leben gerufen worden sein.

ist Südamerika, vornehmlich Argentinien und Brasilien. Die Versammlungsdreher bemühen sich, die dortigen Verhältnisse so verlockend darzustellen, daß sie zum Auswanderungsgebanten unwillkürlich anregen.

Neues vom Tage.

Gold beschlagnahmt in den besetzten Gebieten.

Berlin, 22. April. Aus Köln wird dem „Montag“ berichtet. Der englische Militärkommandant hat den Banken im besetzten Gebiet das Verfügungsrecht über die bei diesen aufbewahrten Goldmünzen entzogen und die Einreichung von Aufstellungen über die hinterlegten Goldmünzen befohlen.

Protest der preussischen Bischöfe.

Köln, 22. April. In Sachen der Beschlagnahme der zum Bistum Breslau gehörenden Güter in Sudetenland durch die tschecho-slovakische Regierung hat Kardinal von Hartmann im Namen sämtlicher Bischöfe Preussens an die preussische Regierung und das Berliner Auswärtige Amt die dringende Bitte gerichtet, bei der tschecho-slovakischen Regierung ernste Vorstellungen gegen die angeordnete Zwangsverurteilung zu erheben.

Der Generalkrieg.

Berlin, 22. April. Der Verband Berliner Bankleitungen hat der Geschäftsstelle des Schlichtungsausschusses Groß-Berlins mitgeteilt, daß er sich dem Schlichterspruch unterwerfe.

Berlin, 23. April. In Danzig wurde am 1. Osterfeiertag eine polnische Protestversammlung veranstaltet. Die Polen aus Stadt- und Landkreis Danzig forderten die Kassubei und Danzig für Polen, das sonst nicht lebensfähig sei.

Kolberg, 22. April. In Neustettin ist eine Militärpatrouille mit Handgranaten angegriffen worden, wobei vier Soldaten verwundet wurden. Die Soldaten machten darauf von der Waffe Gebrauch; ein Schreiber wurde getötet. Ueber Neustettin wurde der Belagerungszustand verhängt.

Die Revolution in München.

Berlin, 22. April. Aus Bamberg, 21. April, wird dem „Berl. Tageblatt“ berichtet: Die Vermutung, daß dem Münchner Sozialisten militärisch geschulte Führer zur Seite stehen, bestätigt sich, und zwar werden sechs aktive Offiziere genannt. Es sind dies die Obersten Stambwasser, Langlois, Frhr. v. Koller, Major Paroquin, Hauptmann v. Zwohl und Militärmeister Fürst Wrede.

München, 22. April. Die rote Garde hat ihr Hauptquartier in Dachau, nordwestlich von München. Am Freitag sollen nach einer Mitteilung des kommunistischen Vollzugsrats von den Nürnberger Truppen 75 zu der Roten Garde übergegangen sein, die jetzt über einen eigenen Flugpark verfügt. Ihre Flugzeuge führen rote Wimpeln.

In München sind die Osterfeiertage verhältnismäßig ruhig verlaufen. Infolge des nun 12-tägigen Generalkriegs sind die wirtschaftlichen Verhältnisse traurig, die Lebensmittelnot ist aufs höchste gestiegen und der Mangel an Zahlungsmitteln ist so groß, daß die Gehälter und Löhne nicht mehr bezahlt werden können.

Berlin, 22. April. Die „S. J. am Mittag“ meldet aus München: Mühsam und Landauer sollen verhaftet, Levien und Zoller sollen entflohen sein. Die Sachlage ist ganz unklar. Es wird behauptet, die Garnison sei schon wieder zur Räterepublik abgezogen.

Bern, 22. April. Der von München nach Romonshorn geschickte Spezialberichterstatter des „Journal de Geneve“ meldet seinem Blatt, die 40.000 Mann starke rote Armee werde von mehreren Offizieren des früheren Generalsstabs unterstützt. Das Münchener Exekutivkomitee habe alle Telefon- und Telegraphenverbindungen unterbunden. Bei den Plünderungen in der Stadt seien Schweizer Bürger nicht geschont worden.

Augsburg, 22. April. Die Stadt Augsburg wurde am Osterfeiertag von Truppenteilen aus Nürnberg, Ulm und Stuttgart nach vorausgegangenem Straßenkampf mit den Kommunisten besetzt.

Die württ. Truppen hatten besonders beim Pulvermagazin und bei der Nähfabrik furchtbare Kämpfe zu bestehen. Sie sind erbittert, daß sie vielfach aus dem Hinterhalt beschossen wurden. So wurde ein Offizier getötet, der den ganzen Krieg an der Front mitgemacht hat. Nachdem gedroht worden war, daß das Pulvermagazin und die Fabrik mit Geschützen und Minen beschossen werde, ergab sich die kommunistische Besatzung. Der Kommandant der Kommunisten ergab sich nach einer Besprechung mit den unabhängigen Sozialisten und nahm folgende Bedingungen an: „Unbedingte Anerkennung der Regierung Hofmann, Herausgabe sämtlicher Waffen, Auslieferung der Nähesfähiger, Besetzung der Stadt durch die Regierungstruppen und Bildung einer Volkswehr in Augsburg, bestehend aus allen Berufs- und Ständen.“

Augsburg, 22. April. Die Kommunisten und die von ihnen beeinflusste Arbeiterschaft der Vorstädte beharrten auch während des zweiten Feiertags in ihrer feindseligen Haltung gegen die Reiterunabstammten. Dem

ganzen Tag über hielt die Schiesserei mit Unterbrechungen an. In verschiedenen Teilen der Stadt wurden an Gebäuden durch Granateinschläge Beschädigungen hervorgerufen. Am heutigen Vormittag begannen die Verhandlungen mit den Arbeiterführern und Betriebsausschüssen im Rathaus. Die Arbeiter hatten mit dem Generalstreik gedroht. Demgegenüber behielt sich der Kommandeur der Regierungstruppen volle Handlungsfreiheit vor, falls seine Forderungen nicht bis zu bestimmter Frist angenommen würden. Die Regierungstruppen haben beträchtliche Verluste erlitten. Auf Seiten der Regierungstruppen wird die Zahl der Toten mit 10 angegeben. Am Ostermontag wurden im Garnisonlazarett 17 Verwundete, darunter 3 schwer, eingeliefert, von denen einer seinen Verletzungen erlag. Es waren zumeist Württemberger. Auf Seiten der kämpfenden Arbeiter ist die Zahl der Opfer noch nicht bekannt. Auch eine Anzahl unbeteiligter Zivilpersonen fielen ihrer Neugierde zum Opfer. Der Straßenbahnverkehr ruht vollständig. Auch der Eisenbahnverkehr ist so gut wie eingestellt. Die großen Hüttenbetriebe liegen still. Das Gaswerk hat nur noch für 2 Tage Kohlen. Das Telefon ist für den Privatverkehr gesperrt.

Der Kampf gegen den Bolschewismus in Bayern und Württemberg.

Stuttgart, 22. April. (Mittl.) Unter der württembergischen Bevölkerung herrscht vielfach noch nicht genügende Klarheit darüber, daß es für uns von der allergrößten Wichtigkeit ist, an dem Kampf gegen den Bolschewismus in unserem Nachbarstaat teil zu nehmen. Die Gefahr, daß die bayerischen Bolschewisten ihre Tätigkeit auf württembergisches Gebiet übertragen, ist riesengroß. Ihre Bestrebungen genossen innerhalb unserer Landesgrenze haben schon alles vorbereitet gehabt, um im geeigneten Augenblick und im Verständnis mit den Münchener Gewalthabern die öffentliche Gewalt an sich zu reißen und damit die Herrschaft des Terrors auch bei uns anzurichten. Die Staatsregierung besitzt hierfür unüberlegliche Beweise, zu denen die von bayerischen kommunistischen Führern über Württemberg abgeworfenen Flugblätter gehören. Solange in Deutschland eine Hochburg des Bolschewismus, wie wir sie in München vor uns haben, besteht, ist die staatliche Sicherheit hier bei uns in Württemberg jeden Augenblick in Frage gestellt. Deshalb war es die Pflicht, der Aufforderung der Reichsregierung, der bedrohten Münchener und bayerischen Bevölkerung zu Hilfe zu eilen, umgehend zu entsprechen. Pflichtgefühl, Tapferkeit und Juvencität, die den Württemberger Wehrmann von jeher auszeichnet, haben sich auch bei uns in Bayern für Recht und Ordnung kämpfenden Soldaten neuerdings bewährt.

Die von den U.S.B. mit Spartakisten verbreitete Nachricht, wonach 2 Kompanien Tübinger Studenten bei Passau eine empfindliche Niederlage erlitten haben sollen, ist aus der Luft gegriffen. Ebenso unzuverlässig ist die Mitteilung aus derselben Quelle, daß ein Umer Sicherheitsbataillon es abgelehnt habe, an dem Einmarsch in Bayern teil zu nehmen und daß Gmünder Sicherheitskolonnen in Ulm wieder umgekehrt seien.

Wir müssen nicht daran denken, daß das bayerische Volk uns nachbarschaftlich, brüderlichen Dank für die Hilfe in der Not wissen wird. Aber auch bei uns hier in Württemberg soll man nicht vergessen, daß der Kampf jenseits der Landesgrenze der Sicherheit, dem Frieden und der Freiheit unseres eigenen Landes gilt!

Rote Rosen.

Roman von D. Courths-Mahler.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Oh nein, — nicht ein wenig, sondern sehr viel. Und du darfst nicht weinen, mein Josta. Warum? Wir wollen sein sehr glücklich, daß wir uns gefunden. Und was du sprechen von verlassen und unglücklich, das sein für mich ohne Verständnis. Hast du nicht eine so liebe schöne Mann, der dir so lieben — so sehr lieben?“

Josta schüttelte traurig den Kopf.
„Nein, Gladys, er liebt mich nicht. Hat man dir in Hamburg nicht gesagt, daß ich ihn verlassen habe für immer?“

Gladys sah erschrocken auf.
„Für immer? O nein — nein — das ist nicht Wahrheit. Du willst machen ein Scherz?“

„Nein, nein, mit so etwas scherzt man nicht.“

„Oh, nun wech ich, warum deine Mann sein so unglücklich und traurig, warum er hat seihen so voll Betrübniß in meine Augen.“

Josta drückte die Hand ans Herz.

„Das denkst du wohl mir, Gladys.“

„Oh nein — ich haben sehr gute Augen. Mein Hebes Josta, wirst du da nicht haben getan eine große Dummheit? Verzeihung, ich muß sprechen wie ich fühle, ich meine, es sein nicht gut, daß du gegangen von dein Mann. Warum hast du das getan? Hast du auch nicht lieb?“

„Frage mich nicht, Gladys. Ich kann nicht darüber sprechen, jetzt nicht. Bieleicht erzähle ich dir später einmal alles, wenn ich erst ruhig bin.“

„Jetzt mußt du mir von dir erzählen. Alles möchte ich wissen aus deinem Leben. Wir wissen ja so wenig von einander.“ Gladys nickte eifrig.

„Ja, ich will dich gleich erzählen in kurzen Worten, wie es gekommen ist, daß ich mit mein Maggie dir gekommen nach Deutschland.“

„Du hast dich um Gotteswillen nicht die weite Welt allein gemacht?“

Aufbruch.
London, 22. April. Die eingelaufenen Nachrichten bestätigen, daß der Aufbruch in Ägypten und Indien immer gefährlicher wird und daß die Kolonialtruppen ihm nicht gewachsen sind. In Suvaranalla (Indien) wurde der Babah gefoltert. Eine Reihe von Enghadern sind erwordet worden.

Der Beirat für die Elb-Bohringen.
Freiburg, 22. April. Am Donnerstag, den 24. April tritt in Freiburg i. Br. zum erstenmal der Beirat der Abteilung für Elb-Bohringen im Reichsamt des Innern unter dem Vorsitz des früheren Staatssekretärs des Reichsvereinschöndamts und Statthalters von Elb-Bohringen, Dr. Schwander, zusammen. Die Sitzungen werden mehrere Tage in Anspruch nehmen und wirtschaftliche und politische Fragen der aus Elb-Bohringen Vertriebenen und freiwillig Ausgewanderten zum Gegenstand der Erörterungen haben. Der Beirat setzt sich aus den von den Vertriebenen erwählten Vertretern zusammen und ist auf Grund des von der Nationalversammlung am 22. Februar genehmigten Gesetzes für Elb-Bohringen geschaffen worden.

Ankunft der Lebensmittel.
Amsterdam, 22. April. „Allgemein Handelsblad“ meldet, die Lebensmittellieferungen der assoziierten Länder für Deutschland nehmen zu. In Rotterdam vergrößern sich die Lager von Speck, eingedickter Milch und Mehl fortwährend.

Auf dem Heimweg.
London, 22. April. (Mittl.) Die Dampfer „Novara“, „More“ und „Aurea“ mit 800 aus China abtransportierten Deutschen sind in Marseille eingetroffen.

Von der Friedenskonferenz.
Bern, 21. April. Die Pariser Ausgabe der Londoner „Daily Mail“ schreibt, die Hälfte des Vorfriedensvertrags liegt in der endgültigen Fassung noch nicht vor. Die Veröffentlichung durch die Presse werde sich deshalb verzögern.

Paris, 22. April. Der Rat der Acht, nämlich Wilson, Lloyd George, Clemenceau, Orlando, Sonnino, Balfour, Pichon und Lansing, beriet über die Frage Palastins. Es wurde wiederum keine Lösung erreicht.

Notdürftige Demantelung.
Paris, 22. April. Die Ausgabe der „Chicago Tribune“ meldet, für den Fall eines militärischen Angriffs Deutschlands auf Frankreich haben Wilson und Lloyd George die sofortige militärische Hilfe der Vereinigten Staaten und Englands versprochen, ohne daß lange der Umweg über die verschiedenen Vorarbeiten des Völkerrechts bei Völkerrechtsexperten beobachtet würde. Jedoch lehnte Wilson den förmlichen Antrag eines Schutzbündnisses gegen Deutschland ab, da der Völkerrechtsexperten dem Bündnis nicht zustimmte.

Spannung zwischen Amerika und Japan.
Bern, 21. April. Die der „Yonker „Republican““ meldet, wird die Frage von Kautschuk, dessen Heranzugabe an China von Amerika verlangt wird, vor die Konferenz gelangen. Infolge eines Zwischenfalls zwischen den amerikanischen und der amerikanischen Annexion in Sibirien seien die amerikanisch-japanischen Beziehungen schlecht geworden.

Entschliessungen der belgischen Sozialisten.
Brüssel, 22. April. Der belgische Sozialistenkongress hat mehrere Entschliessungen angenommen, die wes-

entlich das ist nicht schlimm, Maggie ist immer geblieben an mein Seite. Also höre zu: Mammy ist gewesen vor viele Jahre ein Sängerin und ein sehr schöne Frau. Mein Vater, der auch dein Vater war, mein liebes Josta, ist von eine schlimme Mann geworden in sein Herz und ist gewesen gleich tot. Mammy ist nun gewesen sehr verlassen und hat verloren vor große Nummer ihr schönes Stimme. Sie hat nicht mehr bekommen viel Geld für ihr Gesang und war arm und voll Betrübniß. Dann sein gekommen mein Stiefvater und hat Mammy gemacht zu sein Frau. Mr. Dunby sein gewesen ein großes dickes Mann — nicht ich wie mein Vater. Ich habe Mr. Dunby nicht gern gesehen, er sein ein so altes, häßliches Mann gewesen und sein Haar auf seine Kopf und ein häßliches Gesicht. Aber er ist immer gut gewesen zu mich, und Mammy und Maggie hat er mitgenommen in sein Haus. Viel Geld hat er gehabt — oh, so viel, und er haben Mammy sehr lieb gehabt und sie gehalten wie eine Prinzessin. Was mich auch. Aber ich haben immer lachen müssen über seine ungeschickte Bemerkungen. Er ist darüber gewesen ganz ohne Horn auf mich. Nur nicht von meine tote Vater haben wir sprechen dürfen. Mammy und ich, sie hat nicht eine Träne haben weinen dürfen, für mein Vater, wenn er es gesehen. Gleich war er erschrocken und zornig. Weil er nicht können sprechen die deutsche Sprache, haben wir, Mammy und ich, nicht dürfen sprechen in sein Haus und haben es nur getan ganz heimlich. Deshalb bin ich gewesen wenig in Übung und sprechen mein Mutter Sprache so schlecht. Aber ich werden es lernen viel besser in Deutschland.

So ist mein Stiefvater gewesen sehr gut für mich. „Seine deutsche Prinzessin“, hat er mir immer gesagt. Mr. Dunby haben auch zwei Söhne von seine erste Frau. Die haben Mammy und mich angesehen mit sehr böse Augen und haben mir auch gesagt: „Deutsche Prinzessin ohne Dollars“. O, was sind sie zu Mammy und mich so schlimm gewesen! Aber sie sind dann gekommen aus dem Hause und haben nun schon lange Zeit jeder ein Frau, die auch sein sehr zornig auf mich gewesen. Aber Mr. Dunby hat niemals zugegeben, daß sie Mammy und mich ein Leid getan haben. Dann ist mein Mammy geworden sehr krank, und Mr. Dunby haben sehr weinen müssen. Und meine arme Mammy ist gestorben. Zwei Jahre ist sie nun schon gestorben, und wenn ich mein gutes Maggie

langen: Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen, Vereinigung Belgiens und Luxemburgs unter Verwaltung der Selbständigkeit der Luxemburger, Befreiung des linken Rheingebirgs bei voller Selbstverwaltung der Bevölkerung. Minister Vandervelde, der für das Frauenstimmrecht eintrat, erklärte, die sozialistische Partei werde die Regierungsgewalt übernehmen, wenn das Land ihre Mehrheit zuerkenne. Auf jeden Fall aber sei es gegen eine Diktatur des Proletariats. Vorläufig sollen die sozialistischen Mitglieder in der bürgerlichen Regierung verbleiben. Sofort nach den Wahlen soll das Programm der Partei umgearbeitet werden.

Eiberfeld, 22. April. Der Ausstand der Eisenbahnarbeiter im Direktionsbezirk Eiberfeld ist beendet.
Frankfurt, 22. April. Wegen andauernden Sinkens der Kohlenbestände ist die Wiederaufnahme des Personenverkehrs im Eisenbahndirektionsbezirk Frankfurt als auf weiteres nicht möglich.

Würzburg, 22. April. Die hiesige Universität ist bis auf weiteres geschlossen worden. Studierende und Lehrer wurden aufgefordert, auf kurze Zeit in das Freikorps einzutreten. Die ausfallenden Wochen werden auf die Studienzeiten angerechnet.

W.B. Amsterdam, 22. April. Nachrichten aus Haag zufolge wird in Rotterdam am 25. April der Dampfer „Aurea“ mit 720 aus China abtransportierten Deutschen an Bord erwartet, am 30. April der Dampfer „More“ mit 161 deutschen Männern, 176 Frauen und 287 Kindern, ferner der Dampfer „Novara“ mit 155 Männern, 174 Frauen und 231 Kindern. Am 20. Mai wird der Dampfer „Aurea“ mit 203 Männern, 108 Frauen und 130 Kindern erwartet.

Amiliches.

Bekanntmachung der Zentralstelle für Gewerbe und Handel.
Wettbewerb für Bauhandwerker.

In Abänderung der Bekanntmachung der Zentralstelle vom 10. März ds. Js. (Gewerbblatt Nr. 12 und 13) wird die Frist für die Einlieferung der Arbeiten bis 12. Mai ds. Js. verlängert und die Zeit der Ausstellung der Arbeiten auf 18. bis 28. Mai ds. Js. festgesetzt.
Stuttgart, den 16. April 1919.
J. B. ges. Stad.

Unterrichtskurse über Ostbahnzucht.

Zur kommenden Sommer, kurz vor oder nach der Heimkehr, werden unter der Voraussetzung genügender Beteiligung für die Besucher früherer Unterrichtskurse über Ostbahnzucht an der Landesanstalt in Hohenheim und soweit erforderlich an der Weinhofschule in Weinsberg, sowie in Ulm in der hierfür eingerichteten städtischen Ostanlage und in einer Privatbauerschule durch den Ostbahninspektor Winkelmann daselbst Wiederholungskurse abgehalten werden, in welchen die Teilnehmer Gelegenheit zur Befestigung und Erweiterung der erworbenen Kenntnisse, sowie zum Austausch ihrer Erfahrungen erhalten sollen.

Geluche um Zulassung zu den Wiederholungskursen sind mit einem schalttheoretischen Zeugnis über die Erfüllung der im Staatsanz. Nr. 86 enthaltenen Bedingungen spätestens bis 20. Mai d. J. an das Sekretariat der Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart einzusenden.

nicht gehabt, ich wäre vor Betrübniß auch gestorben. Und Mr. Dunby ist noch immer sehr gut für mich gewesen, o ja, und er sein voll Betrübniß um Mammy. Maggie und ich sein gelieben bei Mr. Dunby. Maggie ist meine Amme und immer bei mich gewesen und ist lieb und gut und tun alles für ihr Mädchen.

Ein Jahr nach Mammy ist auch Mr. Dunby gestorben, und seine Söhne sind gekommen und haben mich gefragt, ich soll gehen mit mein Maggie aus dem Haus, dahin, wo ich hergekommen mit mein deutsche Mutter. Es sein sehr schlimm gewesen für mich. Mein gutes Maggie haben gesagt: „O, Miß Gladys hat auch ein Recht zu sein in dies Haus, aber sie sein stolz und wird gehen und nicht wiederkommen, aber Mr. Dunby haben mich gefragt, daß in sein Testament für Miß Gladys sein gefordert. Da sind Mr. Dunbys Söhne noch mehr zornig für mich gewesen — oh, so schlimm! Dinaus! Dinaus! So haben sie mich gesagt. Mein Maggie haben gesagt: „Erst will ich haben Miß Gladys Sachen.“ Und sie hat es getan. Alles, was mir gehört, hat sie gelegt in mein Koffer. Und ich haben nur zornig gemeint und nicht wissen, wohin, denn ich habe kein Dollar gehabt. Aber ehe Maggie noch fertig gewesen mit mein Koffer, ist gekommen ein Herr und haben mich gefragt, Mr. Dunby haben bestannt in sein Testament für mich ein Viertelmillion Dollars, die sie meine Namen sind deponiert bei das Deutsche Bank. O — sein ich froh und voll Dankbarkeit gewesen für Mr. Dunby! Seine Söhne haben mich nehmen wollen die Dollars, trotzdem sie haben jeder zehnmal so viel als ich. Aber mein Maggie ist gelaufen bei das Notar und ich mit, und es hat nicht gehoffen Mr. Dunbys Söhnen, sie haben mich lassen müssen mein Geld. Mein Mammy haben gesagt, als sie krank war: „Wenn ich tot bin, gehst du nach Deutschland, meine kleine Gladys, da hast du einen Opa und eine Schwester.“ Und hat mich gegeben meine Papiere und mich schon früher immer erzählt von Deutschland, was mich gemacht hat voll Sehnsucht. So bin ich dann, wie alles ist gewesen in Ordnung mit meine Geld, mit Maggie nach Deutschland gereist. In Berlin haben ich mich gewendet an das Konsulat, um nach meines Vaters Bruder zu forschen. Daß er dich genannt in sein Haus als sein Tochter, hat Mammy mir gesagt.

Fortsetzung folgt.

Erntebetrag. Der evang. Oberkirchenrat hat angeordnet, daß am Sonntag den 25. Mai (Sonntag Rogate) in den Kirchen ein günstiger Ausfall der Ernte ersiebt werde.

Verhandlungen im Holzgewerbe. Die Verhandlungen über einen neuen Tarifvertrag im Holzgewerbe sind am 16. April in Berlin auf den 29. April vertagt worden. In der Lohnfrage wurde folgende Einigung erzielt: Mit Rückwirkung auf den 1. April erhalten eine Feuerungszulage die Facharbeiter 30 bis 40 Pfg. pro Stunde, die Hilfsarbeiter 25 bis 30 Pfg. pro Stunde, die Arbeiterinnen 20 bis 30 Pfg. pro Stunde. Vom 1. April ab erfolgt eine weitere Zulage von 10 Pfg. pro Stunde für alle Arbeiter und Arbeiterinnen. Zwischen den beteiligten Organisationen vereinbarte Zulagen werden nach Vereinbarung ganz oder teilweise auf diese Zulage angerechnet. Den den Verhandlungen zu Grunde liegende Vertragsentwurf umfaßt 72 Paragraphen; der Vertrag soll, wenn er fertig ist, in das Reichsregister eingetragen werden und dadurch rechtsverbindliche Kraft erhalten. Die Satzung einer Arbeitskammer für das deutsche Holzgewerbe ist von den Organisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer bereits angenommen.

Viehskatzen. Um dem Fleischhandel mit Schlachtvieh zu steuern, hat die Fleischverorgungsstelle die Auflegung von Viehskatzenverzeichnissen mit Vermerkungslisten angeordnet. In ihnen sind die Viehbestände jedes einzelnen Besitzers aufzunehmen und diejenigen Tiere vorgemerkt, die im Lauf der nächsten drei Monate zur Schlachtung abgegeben werden müssen. Tiere, die in der Vermerkungsliste laufen, dürfen nicht als Nutzvieh verwendet werden. Die Vermerkungsliste wird durch besondere Beamte von Ort und Stelle überwacht.

Die Vermögensverhältnisse. Zu der gesetzlich vorgeschriebenen Aufforderung eines Vermögensverzeichnisses auf den 31. Dezember 1918 ist mitzuteilen, daß der Termin für die Fertigstellung der Aufrechnung auf den 31. Mai d. J. verschoben worden ist. Die Steuererklärung ist jedoch einzuweisen noch nicht abzugeben, sondern verbleibt in den Händen des Steuerzahlers, bis eine später noch zu veröffentlichende amtliche Aufforderung seitens der betreffenden Behörde zur Abgabe der Erklärung erfolgt.

Nagold, 22. April. Von einem tragischen Geschehnis ereilt wurde, wie der Ges. berichtet, dieser Tage die Witte der Sechziger Jahre stehende Frau Christian Raaf. Bei einem Ausflug besiel sie eine Ohnmacht; sie erhob sich rasch wieder, war aber kurz darauf vollständig erblüdet.

Freundenschaft. 21. April. (Landw. Bezirksverein.) Am Gründonnerstag fand im Dreißigsthal eine außerordentliche Hauptversammlung statt, wobei Landwirtschaftsinspektor Wilmann-Kottweil über den Zusammenschluß der Landwirte sprach. Er betonte dabei die Notwendigkeit der Gründung von Ortsvereinen, denen sich alle Landwirte anschließen sollten.

Horb, 22. April. (Vom Blitz erschlagen.) Am Gründonnerstag abend zog über unsere Gegend ein starkes Hagelwetter. Auf der Markung Götteleknagen hat der Blitz das Pferd des Wirts Bogt erschlagen. Die Nagd wurde gelähmt und betäublos.

Wildbad, 19. April. (Waldwechsel.) Die Villa Margarete ging von Hrn. Schrempf auf die Versicherungskassalt Württemberg um 70 000 M. über. — Herr Schrempf erwarb die Villa Margarten (früher Bristol) um 165 000 M.

Stuttgart, 22. April. (Amtlich.) Stimmung und Haltung der in Bayern verwendeten württembergischen Truppen ist vorzüglich. Bei den Kämpfen um Augsburg haben die Württemberger ihre alte Tapferkeit bewiesen. Verluste: 1 Toier, 5 Verwundete. Die Namen werden, sobald bekannt, veröffentlicht. Vorausichtlich werden die Württemberger zunächst noch weiter in Bayern benötigt. Der Kriegsminister.

Stuttgart, 22. April. (Ausgleichszulagen.) 13,8 Millionen M. werden in einem solchen bei der Landesversammlung eingegangenen Nachtragsetat für Ausgleichszulagen der Beamten gefordert.

Stuttgart, 22. April. (Militär.) Oberst Ernst Reinhardt hat sein Amt als stellv. Kommandant von Stuttgart niedergelegt. Er ist zum Vorsitzenden der Unterbringungskommission für Behörden und Truppen in Groß-Stuttgart ernannt worden. Dieser Kommission gehört noch Hauptmann Fromm und das Garnisonratsmitglied Fuhrer an.

Stuttgart, 19. April. (Mittelstandsvereinigung.) Der Verband württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen E. B. und der Württ. Bund für Handel und Gewerbe E. B. sind in Verhandlungen eingetreten, um eine Freie Vereinigung der kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandsvereinigungen Württembergs zu gründen zu dem Zweck, auf die Volksvertretungen und die Regierung den erforderlichen Einfluß zur gebührenden Vertretung und Vertheidigung der Mittelstandsinteressen zu erlangen.

Stuttgart, 22. April. (Beitrag für das Landestheater.) Die Stadtverwaltung Stuttgart hat auf Ersuchen der Staatsregierung unter Ablehnung weitergehender staatlicher Ansprüche beschlossen, den städtischen Beitrag für das Landestheater von 100 000 M. auf 250 000 M. zu erhöhen.

Stuttgart, 22. April. (Neuer Streik?) In den industriellen Betrieben von Stuttgart wurde heute überall gearbeitet. Daß aber die Streikgefahr noch nicht beseitigt ist, erkennt man aus den zahlreich durch die Straßen fahrenden, mit Mannschaften und Maschinengewehren besetzten mächtigen Kraftwagen. Der Bürgerkrieg fordert durch Maueranschläge erneut zum Eintritt in die Sicherheitsstruppen der Regierung auf. Eine gewisse Erregung macht sich noch überall bemerkbar.

Stuttgart, 22. April. (Woher das Geld?) In einem Flugblatt der Sicherheitsstruppen wird die Frage aufgeworfen, woher der Aktionsausschuß der Kommunistischen Partei Deutschlands das viele Geld für seine großartige Agitation hat. Wir erfahren dabei u. a., daß einem Beamten des Sicherheitsdienstes 200 000 M. auf die Hand angeboten wurden, wenn er „umfallen“ wolle.

Waiblingen, 22. April. (Schwarzschlachten.) Von der Landjäger- und Schupmannschaft wurden dieser Tage zwei geschlachtete Schweine und ein geschlachtetes Kind, die in Säcken wohl verpackt in einem Automobil verpackt waren, beschlagnahmt. Zur Sicherung des Transports hatten die Schleichhändler einen vermutlich von ihnen bestochenen Militärpolizeibeamten mitgenommen, der aber das Verhängnis nicht abwenden konnte.

Vermischtes.

Die Leipziger Messe. Auf eine öffentliche Anfrage der Leipziger Messe verhängen Köhne, schreibt die „Vollzeitung“, das Blatt der Unabhängigen Sozialdemokraten in Leipzig, die Arbeiterchaft Leipzigs denke nicht daran, die Frühjahrsmesse und Ruhe und Ordnung in Leipzig zu führen.

Wagensturz. Am ersten Durchmarsch verunglückten beim Abstieg vom Höhenweg zwei Knaben, die, um den Weg abzukürzen über die heißen Hänge kletterten, durch Wurzeln in die Tiefe. Der eine der Unglücklichen war sofort tot, der andere ist bald darauf seinen schweren Verletzungen erlegen.

Der bekannte französische Maler Bedouin ist im Departement Drome tödlich abgestürzt.

Wirtlicher Fund. Der Fleischermeister Kahner in Solzche, Kreis Oststreußl. L. S., fand beim Auswerfen einer Baumgrube in seinem Hofgarten in 1 Meter Tiefe zwei uralte, aus Ton geformte Urnen. Der Inhalt besteht aus mehreren tausend Schilf ganz dünnen, geprägten Silbermünzen, die aus dem ersten Jahrtausend stammen.

Eine Gemeinde, die ihre Steuern heruntersetzt. Die Gemeinde Vetersdorf, d. Oberlausitz befindet sich in der erspäulichen Lage, den Steuerfuß von 220 auf 200 Prozent herabsetzen zu können. Infolgedessen beschloß der Gemeinderat die Steuerfreiheit aller Verdräuten bis zu einem Jahresrechnome von 800 M. aller Kriegserwitonen und Kriegesgeschädigten bis zu einem Einkommen von 1000 M.

5 Millionen Mark Schaden hat der sportaktive Aufrufe in der Berliner Vorstadt Lichterberg verursacht. Wegen Raubs, Plünderung und Diebstahls sind 100 Gefangenpräge angemeldet. Fischer mit Handgranaten. Die Fischer von Rehten (Mark Brandenburg) hielten bemerkt, daß Soldaten unter Führung eines Wachmeisters in ihrem Bereich durch das Fischen mit Handgranaten schweren Schaden angerichtet hatten. Sie stellten den Wachmeister zur Rede und es kam zum Handgemenge. Der Wachmeister ließ sichtlich Mordgedanken aufsteigen und gegen die Fischer rüsten, von denen mehrere so schwer verletzt wurden daß sie ins Krankenhaus überführt werden mußten.

Verstärkung. In Rodach (Thüringen) hat ein Unbekannter ein 11jähriges Mädchen ermordet und Teile der Leiche als Tierfleisch verkauft.

Vom freien Eierhandel. Die Landwirte in der Heider (Holz-Rein) Gegend machten den Versuch, auf dem Heider Wochenmarkt wieder zum freien Eierhandel zurückzukehren. Das Publikum benutzte sich aber derartig unvorsichtig, daß die Landwirte mit ihren Eiern schamhaft flüchten mußten, weil sie in erster Gefahr gerieten, zusammen mit ihren Eiern erdend zu werden. Nunmehr soll mit Hilfe des dortigen Hausfrauenvereins der Eierhandel versucht werden.

Literatur.

Was jeder vom Staatsbankrott wissen muß von Fr. Koehr. Preis M. 250. Zu haben in der W. Nieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

Konkurse.

Nikola Schönbach, Kaufmann in Stuttgart, Lindenstraße Nr. 20, Geschäftsräume Rotenbühlstr. Nr. 166.

Legte Nachrichten.

Wetzlar, 22. April. Der im Stadteff Oberhausen verbliebene Nest der bewaffneten Arbeiterschaft hat um 1/6 Uhr die gewachten Gefangenen, vier Württembergern, darunter einen Offizier, und 20 Bayern ausgeliefert, ebenso beträchtliche Mengen Waffen. Um 6 Uhr ist Infanterie mit zwei Geschützen in die Oberhausen vorgelagerte Vorstadt links der Vertach eingerückt. Die Säuberung des Platzes vor der Vertachbrücke mußte durch Gewaltanwendung erfolgen. Dabei wurden ein Arbeiter getötet und drei verwundet. Heute Vormittag fand auf dem großen Gerglerplatz eine Massenversammlung der Arbeiter statt, in der der Generalstreik für die Dauer der Abwesenheit der Regierungstruppen beschlossen wurde. Wie wir hören, beaufichtigt der Stadtkommandant Helmman von seinem Posten zurückzutreten. An seine Stelle soll der Abgeordnete für die Nationalversammlung Simon treten.

Berlin, 23. April. Die Lage in München stellt sich, wie in der Deutschen Allgemeinen Zeitung gesagt wird, nach Berichten eines Mehrheitssozialisten, welcher im Landtag der Regierung Mitteilung machte, folgendermaßen dar: Hungersnot, Schrecken, Plünderungen und Raub, Gewalttakte und Morde, das ist das Ergebnis der bolschewistischen Ordnung weniger Tage. Kinder und Kranke, Greise und Frauen sterben dahin, denn die Bayernsicherheit weigert sich, in das Narrenhaus Münchens Lebensmittel zu liefern. München steht vor dem Bankrott und dem Massenelend.

Wie die Hoff. Zeitung aus Bamberg erfährt, erließ der Landwirtschaftsminister einen Aufruf an die Bayern, in welchem er sie auffordert, sich zusammenzuscharen, um das Vaterland zu retten und mitzuhelfen, das arme München zu befreien.

Ueber die bayrische Presse wurde, dem Berliner Lokalanzeiger zufolge, durch die Regierung gestern die Militärzensur verhängt.

Rotterdam, 23. April. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, daß der Streik in Limerick (Irland) kräftigere Formen annimmt. Das Streik Komitee ist tatsächlich ein Subjekt. Es hat die Verwaltung der Stadt in Händen und beaufichtigt den Verkehr und regelt die Preise. Es hat sogar Papiergeld im Werte von 1 bis 10 Schilling ausgegeben. Die Sinn-felner Organisation arbeitet Hand in Hand mit den irischen Arbeitern. Sie hofft den Streik über ganz Irland auszubreiten.

Berlin, 23. April. Laut Berl. Lokalanzeiger melden die französischen Zeitungen, daß die deutschen Bevollmächtigten und ihr Gefolge für nächsten Montag in Versailles erwartet werden. Sie würden sofort in ein Hotel gebracht, das für sie reserviert wurde. Der Friedensvertrag werde ihnen am nächsten Tag im Hotel Trianon zugestellt werden.

Berlin, 23. April. Eine Meldung des „Berliner Lokalanzeigers“ aus Haag besagt: Aus Paderborn wird gemeldet, daß nach Meldungen aus Klausenburg und anderen Städten Siebenbürgens die ganze Arbeiterschaft in Siebenbürgen in den Generalstreik getreten ist.

Erud und Verlag der W. Nieker'schen Buchhandlung Altensteig. Für die Schlichtung verantwortlich: Ludwig Paul.

Aufruf

zu Spenden für die S.-Truppen.

Der erste Ansturm des Umsturzes gegen Ruhe und Ordnung im Lande ist zusammengebrochen. Arbeit und Brotwerb sind gesichert. Der Dank dafür, daß in kurzer Zeit wieder friedliche Zustände im Lande geschaffen worden sind, gebührt in erster Linie den Sicherheitsstruppen, die in vorbildlicher Weise, mit Besonnenheit und Mäßigung die Angriffe der irregulierten Demonstranten zum Scheitern gebracht haben.

Es ist aber notwendig, dem Dank des Landes auch dadurch Ausdruck zu geben, daß freiwillige Geldbeiträge zur Verfügung gestellt werden, die es ermöglichen sollen, Sicherheitsmannschaften, die über die Dauer der Unruhen Hervorragendes geleistet haben, Belohnungen und Anerkennungen von Seiten derer zuteil werden zu lassen, deren Person und Eigentum die wackeren S.-Soldaten beschützt haben.

Die Mitbürger werden wohl gern bereit sein, zu diesem Zweck Beiträge zu spenden, die beim Kriegszahlamt, Redarstraße 18 A entgegengenommen werden.

Bargeldlose Ueberweisungen werden auf das Konto des Kriegszahlamts bei der Reichsbankhauptstelle oder der Württ. Notenbank erbeten.

J. A. d. S.-R. Wittbg. Rettner.

Der Kriegszminister: Herrmann.

Bank-Commandite Horb Carl Weil & Cie. Horb a. N.

Wir halten nächsten Donnerstag, den 24. April in Nagold im Gasthof zur Post Zimmer Nr. 10 von 11-3 Uhr

Sprechstunde

ab.

Telefon Nr. 78.

Postscheck-Conto Stuttgart 2267.

Günzbrunn.

Jagdverpachtung.

Am Samstag, den 26. April 1919, nachmittags 2 Uhr wird die hiesige Gemeindejagd, welche 202 ha Felsfläche und 231 ha Waldfläche umfasst auf weitere 6 Jahre im öffentlichen Aufsteich auf hiesigem Rathaus verpachtet.

Den 21. April 1919.

Schultheißenamt: Schwemmlé.

Hochdorf.



Fichten- und Tannen-Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 1. Mai ds. J., vormittags 10 Uhr kommen auf hiesigem Rathaus aus den Gemeindewaldungen im Submissionsweg zum Verkauf:

- | | | | | |
|---------------------------|----|-----------|-------|-----|
| 1. Loos: Klein Wäldle | 44 | Stamm mit | 48,16 | Fm. |
| 2. " Kriegswald | 37 | " " | 52,18 | " |
| 3. " Busenwiesenwald | 53 | " " | 26,24 | " |
| 4. " Forstenhalde, Abt. 7 | 44 | " " | 74,14 | " |
| 5. " Forstenhalde, Abt. 6 | 51 | " " | 69,81 | " |
| 6. " Großer Wald | 48 | " " | 33,37 | " |
| 7. " Kleiner Kropfberg | 39 | " " | 37,74 | " |

Schriftliche Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ wollen einzeln auf die Lose in Prozenten der Forstpreise, verschlossen, bis zu oben genanntem Termin beim Schultheißenamt eingereicht werden.
Den 22. April 1919.

Gemeinderat.

Altensteig, den 16. April 1919.

Geschäfts-Verlegung und -Empfehlung.

Nache einer Einwohnerschaft von hier und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft in das von mir gekaufte früh. Gerber Stoll'sche Anwesen, an der Bahnhof- u. Walkenstraße gelegen, (gegenüber dem 3 König) verlegt habe. Ich danke meiner weiten Rundschaft für das mir seither entgegengebrachte Vertrauen und bitte mir auch fernherhin Aufträge zu erteilen. Ferner halte ich mich bestens empfohlen zur Einrichtung von elektrischen Beleuchtungs-Anlagen und Lüftungswerken, Anfertigen von Bilgabelstern, Wasserleitungen, Badeeinrichtungen, Kassettenanlagen, sowie alle Bauarbeiten und sonstige in mein Fach einschlagende Gegenstände. Reparaturen werde ich schnellstens erledigen.
Achtungsvoll!

Heinrich Müller
Flascherei und Installationsgeschäft.

Wer sich ein gutes Getränk herstellen will, der verwende den bekannten

Ruf's Kunstmostanfang

mit Heidelbeerezusatz
Achtung! die Flasche zu 100 Liter reichend kostet Mk. 15.-, ferner Ruf's Heidelbeeren mit Zusatz zu 100 Liter Mk. 26.-.

Viele Anerkennungen.

Robert Ruf, Heidelbeer-Verkaufshaus, Ettingen.

Senden Sie mir wieder 3 Flaschen Kunstmostanfang mit Heidelbeerezusatz und mit Sahnestoff zu 200 Liter. Mit dem letzten war ich sehr zufrieden etc. H. G. Schmid, Schmid, Schmid.

München (Mitt. R. H. 2. Dez. 1918. Da uns daß aus Ihrem Kunstmostanfang hergestellte Getränk ausgesprochen schmeckt und schon viele Freunde erworben hat, so erlaube ich Sie freundlich um sofortige Zusendung einer Flasche Kunstmostanfang mit Heidelbeerezusatz und mit Sahnestoff etc. Carl Fr. Landenberger.

Alle Schulbücher

und sonstige Schulbedarfs-Artikel

empfiehlt bestens die

W. Nieker'sche Buchhandlung
Altensteig.

Altensteig.

Morgen reichen wir unsere Kundenliste beim Oberamt ein. Telephonische

Bestellungen auf Rohlen

nehmen noch entgegen

Beeh & Ziegler
G. Schneider's Nachfolger.

Altensteig-Stadt.

Auf
Aushilfsmarke 13

entfallen
120 Gr. Eichorle und
120 Gr. Kaffeemischung
Preis 1,16 Mk. das Pfund,
welche am Donnerstag, den 24. ds. Mts. bei

Fritz Bühler, Rfm.

abgeholt werden können.

Den 22. April 1919.

Stadtschultheißenamt.

Bienenzüchter!

Bedarf an Kunstwaben im Lauf der Woche anmelden bei

Vorstand Kästle.

Altensteig.

Berzünnte

Leigschüsseln

und

Waffeleisen

sind eingetroffen

Karl Henzler sen.

Eisenwarenhandlung.

Ragold.

! Leim!

von B. Weil, Bopfingen liefert und ersucht um Zusendung der Bezugsscheine.

Fr. Luz.

Scht

Bergament

für Butter

Bergame

Gras

für Käse und Butter

und

Weiß Einwickelpapier

empfiehlt die

W. Nieker'sche Buchh.

Bettmäßen

Befreiung sofort. Alter und Gewicht angeben. Auskunft umsonst. Sanitäts-Depot Halle a. S. 380.

Wesfordene.

Ragold: Gottlob Bertsch, Schreinermeister, 39 J.
Calw: Rosine Dalcorno Witwe, geb. Mann.

Maria Bauer
Christian Bauer

Verlobte

Egenhausen Belhingen

April 1919.

Anna Hauser
Adam Kern

empfehlen sich als

— Verlobte —

Ueberberg, Ostern 1919.

Es empfehlen sich als

Vermählte:

Otto Luz
Altensteig

Marie Luz
geb. Frey.

Kleines Hausm. Garten
(Stadt oder Land) zu kaufen oder sonnige
Wohnung zum 1. Juli oder 1. Okt. zu mieten gesucht.
Ausführliche Angaben erbeten an die Expd. ds. Bl.

Eine Anzahl tüchtige
Schuhmacher
bei guter Bezahlung gesucht.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

